

# Riz

Sonderausgabe  
Zentrum Dreilinden

Gemeinde Risch



Eröffnungsfeier  
Samstag, 13. Juni 2026

Seite 6 | Reportage

Ankommen im  
neuen Zuhause

Seite 10 | Rückblick

Die wichtigsten  
Bauetappen

Seite 14 | Einblick

Start im neuen  
Zentrum Dreilinden



Peter Hausherr, Monika Lutiger (i.V. Thomas Kaufmann), Dr. Jürg Ruf, Ulrich Amsler (v.l.n.r.)

## Geschätzte Rischerinnen und Rischer

Mit der Eröffnung des Zentrums Dreilinden erreicht die Gemeinde Risch einen bedeutenden Meilenstein. Was vor Jahren als Idee begann, in politischen Diskussionen gereift ist und mit grossem Engagement geplant und umgesetzt wurde, wird nun als lebendiger Ort sichtbar: Ein Zentrum für Wohnen, Pflege und Begegnung mitten in Rotkreuz.

Dreilinden steht für eine vorausschauende Entscheidung. Sie hat es ermöglicht, ein abgestuftes Angebot zu schaffen, das den unterschiedlichen Bedürfnissen im Alter gerecht wird: Selbstbestimmt, eingebettet ins Dorfleben und mit der nötigen Unterstützung, wenn sie gebraucht wird. Damit schafft das Zentrum eine wichtige Grundlage für eine zeitgemässe und nachhaltige Altersversorgung in unserer Gemeinde.

Dieses Projekt ist zugleich Ausdruck einer besonderen Zusammenarbeit. Gemeinde, GRIAG, Stiftung Alterszentrum sowie Bürgergemeinde haben gemeinsam Verantwortung übernommen, ihre Perspektiven eingebracht und das Vorhaben partnerschaftlich umgesetzt. Unterschiedliche Rollen, Kompetenzen und Blickwinkel wurden zusammengeführt, getragen von einem gemeinsamen Ziel: Ein überzeugendes Angebot für die Menschen in unserer Gemeinde zu schaffen. Diese Zusammenarbeit ist ein zentraler Erfolgsfaktor und ein starkes Zeichen für den Zusammenhalt in Risch.

Ein besonderer Dank gilt auch der Bevölkerung. Mit ihren Entscheiden an der Urne und an den Gemeindeversammlungen haben die Rischerinnen und Rischer dieses Vorhaben mitgetragen und ermöglicht. Dieses Vertrauen und dieses klare Bekenntnis zur Weiterentwicklung unserer Gemeinde sind keineswegs selbstverständlich. Sie sind Ausdruck einer aktiven Mitverantwortung und haben massgeblich dazu beigetragen, dass das Zentrum Dreilinden heute Realität ist.

Das Zentrum Dreilinden ist mehr als ein Bauprojekt. Es ist eine Investition in Lebensqualität, in Würde im Alter und in die Zukunft unserer Gemeinde. Mit seiner zentralen Lage und den bewusst öffentlich zugänglichen Angeboten wird es zu einem Ort der Begegnung und zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Dorflebens.

**Peter Hausherr** | Gemeindepräsident

**Dr. Jürg Ruf** | Verwaltungsratspräsident GRIAG

**Ulrich Amsler** | Präsident Stiftung Alterszentrum Risch/Meierskappel

**Thomas Kaufmann** | Präsident Bürgergemeinde Risch

# Der Schlüssel war die Zusammenarbeit

Fast 20 Jahre hat Gemeindepräsident Peter Hausherr das Projekt «Zentrum Dreilinden» begleitet – von den ersten strategischen Überlegungen bis zur Eröffnung. Im Gespräch blickt er zurück auf den langen Weg von der Idee bis zur Umsetzung – und erklärt, warum das Dreilinden weit mehr ist als ein Bauprojekt.

## Das Zentrum Dreilinden ist nach vielen Jahren der Planungs- und Bauzeit fertig. Was bedeutet Ihnen dieser Moment persönlich?

**Peter Hausherr:** Das Zentrum Dreilinden ist für mich weit mehr als ein Bauprojekt. Es ist ein Vorhaben, das ich über viele Jahre hinweg eng begleiten durfte und das mir persönlich sehr ans Herz gewachsen ist. Es war ein langer Weg mit vielen Etappen, anspruchsvollen Diskussionen und wichtigen Weichenstellungen. Umso schöner ist es jetzt zu sehen, dass aus einer Idee ein Ort geworden ist, der nun mit Leben gefüllt wurde.

## Welche Bedeutung hat das Zentrum Dreilinden für die Gemeinde?

Mitten in Rotkreuz ist ein neues Zentrum für das Leben im Alter entstanden. Dabei war uns wichtig, ein Angebot zu schaffen, das unterschiedliche Bedürfnisse abdeckt: Die Alterswohnungen ermöglichen ein selbstständiges Wohnen mit optionalen Dienstleistungen, während das Pflegezentrum die notwendige Betreuung und Pflege für Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf bietet. Gleichzeitig ist das Dreilinden mehr als ein funktionales Gebäude. Es ist ein Ort für Wohnen, Pflege und Begegnung – ein Generationenprojekt mitten im Dorfzentrum.

## Die ersten Ideen für dieses Vorhaben reichen fast 20 Jahre zurück. Was waren die entscheidenden Meilensteine auf diesem Weg?

Am Anfang stand nicht ein konkretes Bauprojekt, sondern eine strategische Frage: Wie wollen wir das Leben im Alter in unserer Gemeinde künftig gestalten? Daraus entstand im Rahmen der Altersplanung die Idee eines zukunftsfähigen Angebots. Ein zentraler Meilenstein war dann die Standortidee im Dorfzentrum von Rotkreuz im Jahre 2007. Damit das möglich wurde,



Peter Hausherr im neuen Pflegezentrum Dreilinden.

mussten wir die Verhandlungen zum Erwerb der Liegenschaften führen. Dies dauerte alles in allem fünf Jahre.

#### Welche Entscheide waren für die weitere Entwicklung besonders prägend?

Ein wichtiger Punkt war die Frage der Etapierung. Wir haben uns bewusst dafür entschieden, Pflegezentrum und Alterswohnungen gemeinsam zu realisieren – als integriertes Zentrum. Und schliesslich war auch die Gründung der Gemeinde Risch Immobilien AG zentral. Unter der engagierten Leitung von Jürg Ruf ermöglichte es die Griag, das Projekt professionell und aus einer Hand umzusetzen.

#### Warum war die Kombination von Pflegezentrum und Alterswohnungen letztlich die richtige Lösung?

Diese Frage wurde intensiv diskutiert. Ausschlaggebend war die Überzeugung, dass wir mit dieser Kombination einen grossen Mehrwert für die Bewohnerinnen und Bewohner schaffen. Wir konnten ein Angebot entwickeln, das verschiedene Lebensphasen abdeckt und Übergänge erleichtert. Gleichzeitig ergaben sich auch wirtschaftliche Vorteile, weil Leistungen gebündelt

werden konnten. Rückblickend zeigt sich klar: Dieser Entscheid war vorausschauend und richtig.

#### Welche Rolle spielte die demografische Entwicklung bei dem Projekt?

Eine sehr zentrale. Die Zahl der über 80-Jährigen verdoppelt sich innerhalb von rund 20 Jahren. Das war für uns ein klarer Auftrag, frühzeitig zu handeln. Es ging nicht nur darum, zusätzliche Pflegeplätze zu schaffen, sondern ein differenziertes Angebot zu entwickeln, das ein möglichst selbstbestimmtes Leben im Alter ermöglicht.

#### Die Alterswohnungen im Dreilinden sind vollständig belegt. Die Bewohnerinnen und Bewohner stammen aus der Gemeinde Risch. Welche Bedeutung hat das auch für die Entwicklung des Wohnraums in der Gemeinde?

Das ist ein sehr wichtiger Aspekt, der oft unterschätzt wird. Mit den Alterswohnungen im Dreilinden konnten wir zahlreichen älteren Menschen aus unserer Gemeinde ermöglichen, weiterhin selbstständig und gleichzeitig altersgerecht mitten im Dorf zu wohnen. Viele dieser Personen haben zuvor in grösseren Wohnungen oder Einfamilien-

häusern gelebt, die nun wieder für Familien oder jüngere Generationen zur Verfügung stehen. Das Projekt schafft damit nicht nur ein attraktives Angebot für das Leben im Alter, sondern trägt auch zur besseren Nutzung des bestehenden Wohnraums in unserer Gemeinde bei. Genau solche generationenübergreifenden Effekte waren von Anfang an Teil unserer Überlegungen.

#### Der Weg bis zur Umsetzung war lang. Was hat das Projekt letztlich getragen?

Der Schlüssel war die Zusammenarbeit. Wir konnten über viele Jahre hinweg eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten pflegen. Natürlich gab es auch intensive Diskussionen und herausfordernde Phasen – aber wir haben immer wieder Lösungen gefunden. Neben der Griag und der Einwohnergemeinde waren auch die Bürgergemeinde sowie die Stiftung Alterszentrum Risch/Meierskappel wichtige Partner im Projekt. Entscheidend war letztlich, dass alle Beteiligten am gleichen Strick gezogen haben.

#### Wie fügt sich das Zentrum Dreilinden in die weitere Entwicklung unseres Dorfes ein?

Das Zentrum Dreilinden ist ein wichtiger Baustein in der zukünftigen Gesamtentwicklung unserer Gemeinde. Zusammen mit Projekten rund um das Dorf, das Bahnhofgebiet oder den Sportpark entsteht Schritt für Schritt ein attraktives, lebendiges Zentrum. Das Zentrum Dreilinden zeigt exemplarisch, wie wir zentrale Lagen sinnvoll nutzen können – mit einem klaren gesellschaftlichen Mehrwert.

#### Zum Schluss: Gibt es jemanden, dem Sie in diesem Moment besonders danken möchten?

Ein besonderer Gedanke gilt dem ehemaligen Gemeindeschreiber Ivo Krumenacher, der das Projekt über viele Jahre hinweg massgeblich mitgeprägt hat und im Februar 2025 nach schwerer Krankheit leider viel zu früh verstorben ist. Mein Dank gilt aber auch allen Beteiligten – den Projektpartnern, den Fachleuten, den Mitarbeitenden und nicht zuletzt der Bevölkerung von Risch, die dieses Projekt mitgetragen hat. Ohne dieses gemeinsame Engagement wäre das Zentrum Dreilinden heute nicht Realität.

# Wie aus einer Vision Realität wurde

Über mehr als ein Jahrzehnt hat Jürg Ruf das Projekt «Zentrum Dreilinden» als Verwaltungsratspräsident der Gemeinde Risch Immobilien AG begleitet – von den ersten strategischen Überlegungen bis zum fertigen Zentrum. Im Gespräch blickt er zurück auf eine intensive Zeit, erklärt, warum das Zentrum Dreilinden für die Gemeinde weit mehr ist als ein Infrastrukturprojekt.

## Wenn Sie heute durch das neue Zentrum Dreilinden gehen – was geht Ihnen dabei durch den Kopf?

**Jürg Ruf:** Es ist schon ein spezielles Gefühl. Nach so vielen Jahren Planung steht man plötzlich im fertigen Gebäude – das ist nochmals etwas ganz anderes, als immer nur Pläne und Visualisierungen vor sich zu haben. Nun werden das Zentrum Dreilinden und die neuen Alterswohnungen mit Leben gefüllt. Ich freue mich für alle Mieterinnen und Mieter sowie für die Bewohnenden und Mitarbeitenden, die künftig an diesem schönen Ort wohnen bzw. arbeiten können.

## Was sind Ihre persönlichen Highlights des neuen Zentrums?

Etwas ganz Besonderes ist sicher die Lage. Mit dem damaligen Kauf der Liegenschaften wurde die Grundlage für diesen Standort gelegt. Die Idee war von Anfang an, das Pflegezentrum und die Alterswohnungen bewusst mitten ins Dorf zu integrieren. Wenn man heute hier steht, sieht man den Dorfmattplatz, den Bahnhof, das Leben – genau diese Nähe macht die besondere Qualität dieses Ortes aus. Und dann gefällt mir, wie offen die Häuser geworden sind. Das neu gestaltete Restaurant Tilia im Erdgeschoss des Pflegezentrums bietet wertvolle Begegnungsräume; nicht nur für die Bewohnenden und ihre Angehörigen, sondern auch für die Rischer Bevölkerung. Sobald auch die Umgebungsarbeiten abgeschlossen sind, gilt dies ganz besonders. Auch die Aufenthaltsbereiche auf den Etagen tragen zur familiären Atmosphäre bei.

## Die Gemeinde Risch Immobilien AG (Griag) wurde 2016 eigens für dieses Projekt gegründet. Warum dieser Schritt?

Der Anstoss kam von der Einwohnergemeinde. Ein Grund war sicher, dass man die Rollen sauber trennen wollte: Die Griag ist

für Bau und Immobilien zuständig, der Betrieb liegt bei der Stiftung Alterszentrum Risch/Meierskappel. Das hat sich bewährt, weil die Verantwortlichkeiten dadurch von Anfang an klar geregelt waren. Gleichzeitig bot die Gründung der Griag auch die Chance, den Verwaltungsrat ganz gezielt mit Fachwissen zu besetzen.

## Was heisst das konkret?

Wir konnten verschiedene Personen einbinden, die bereits Erfahrung mit vergleichbaren Bauprojekten hatten und die spezifischen Anforderungen eines Pflegezentrums kannten. Dadurch war von Anfang an sehr viel praktisches Know-how vorhanden – nicht nur beim Bauen, sondern auch mit Blick auf den späteren Betrieb und die Bedürfnisse der Bewohnenden.

## Was war Ihnen persönlich bei diesem Projekt besonders wichtig?

Mir war immer wichtig, dass hier nicht einfach ein funktionales Gebäude entsteht. Der Schritt in ein Pflegezentrum ist für viele Menschen einschneidend. Umso wichtiger ist es, dass die Gestaltung der Alterswohnungen, die Aufenthaltsräume und Pflegezimmer im neuen Zentrum Dreilinden sowie die Gestaltung der Umgebung stimmt und man sich wohlfühlen kann. Wir haben deshalb grossen Wert auf die Gestaltung und die ganze Atmosphäre der Häuser und der Umgebung gelegt.

## Zu Beginn standen auch andere Varianten im Raum – etwa nur Alterswohnungen oder eine etappierte Umsetzung. Wann fiel der Entscheid für die heutige Lösung?

Das war kein einzelner Moment, sondern ein Prozess. Mit der Zeit hat sich immer stärker gezeigt, dass eine gemeinsame Umsetzung mit Pflegezentrum und Wohnungen die sinnvollste Lösung ist.

## Warum?

Am Ende waren es mehrere Faktoren. Eine gemeinsame Bauphase ist für alle Beteiligten einfacher – und auch für die Bevölkerung weniger belastend. Dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dem Projekt «Neues Zentrum Dreilinden» 2021 mit fast 90 Prozent Ja-Stimmen zugestimmt haben, war ein klares Signal. Danach war der Weg vorgegeben.

## Das Projekt wurde von der Einwohnergemeinde, der Bürgergemeinde, der Griag und der Stiftung Alterszentrum Risch/Meierskappel gemeinsam umgesetzt: Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren erlebt?

Sehr positiv. Entscheidend war, dass alle zentralen Entscheide immer gemeinsam getragen wurden. Es gab keine Alleingänge. Natürlich wurde auch diskutiert, teilweise intensiv. Aber genau das war nötig, um tragfähige Lösungen zu finden.

## Gab es Momente, in denen es besonders herausfordernd wurde?

Solche Momente gibt es in jedem grossen Projekt. Entscheidend ist, wie man damit umgeht. Bei uns war das Vertrauen zwischen den Beteiligten zentral. Dadurch konnte man auch schwierige Themen offen ansprechen und gemeinsam lösen. Rückblickend war das wohl einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren.

## Ein Projekt dieser Grösse bringt auch finanzielle Risiken mit sich.

### Wie sind Sie damit umgegangen?

Wir haben von Anfang an grossen Wert auf eine solide finanzielle Grundlage gelegt. Bereits bei der Gründung der Griag liessen wir die Bausumme fachkundig kalkulieren. Anschliessend entschieden wir uns für eine Finanzierung mit rund 40 Prozent Eigen-



Dr. Jürg Ruf im neuen Empfangsbereich des Zentrums Dreilinden: Der abtretende Verwaltungsratspräsident und Geschäftsführer der Gemeinde Risch Immobilien AG (Griag) freut sich über das fertiggestellte Projekt.

kapital und 60 Prozent Fremdkapital. Diese Struktur hat sich bewährt und war sicher auch ein wichtiger Faktor, damit wir die nötigen Finanzierungen auf dem Bankenmarkt erhalten haben.

#### **Konnten die Kostenziele eingehalten werden?**

Als der Entscheid fiel, Pflegezentrum und Alterswohnungen gemeinsam zu realisieren, brauchte es zusätzlich eine Kapitalerhöhung. Auch das konnte problemlos umgesetzt werden. Insgesamt sprechen wir heute von einem Bauvolumen gemäss aktuellem Kostenvoranschlag von rund 71,5 Millionen Franken (ohne Grundstück). Die definitive Schlussabrechnung folgt zwar erst ganz am Ende, wenn alle Rechnungen bezahlt sind. Aber wir standen finanziell stets auf einer soliden Basis und sind auf einem guten Weg.

#### **Das Projekt ist nun faktisch abgeschlossen: Wie geht es nun mit der Griag weiter?**

Das wird die Zukunft weisen. Im Moment steht die Bewirtschaftung des Zentrum Dreilinden im Vordergrund. Für mich persönlich ist jetzt aber ein guter Zeitpunkt gekommen, zurückzutreten. Nach elf inten-

siven Jahren darf man auch einen Abschluss machen – und Platz für neue Köpfe schaffen.

#### **Und wenn Sie nach vorne blicken: Welche Bedeutung hat das Zentrum Dreilinden langfristig für die Gemeinde?**

Ich glaube, eine sehr grosse. Es ist nicht nur ein Ort der Pflege, sondern auch ein Ort der Begegnung. Wenn sich das Zentrum weiterhin so entwickelt und im Dorf verankert, wird es das Gemeindeleben nachhaltig prägen.

#### **Am 13. Juni öffnet das Zentrum Dreilinden seine Türen für die Bevölkerung. Worauf freuen Sie sich besonders?**

Das wird sicher ein ganz besonderer Moment. Nach all den Jahren der Planung und Umsetzung ist es schön, das Zentrum der Bevölkerung zeigen zu können. Ich glaube, es wird nicht nur für uns Projektbeteiligte ein emotionaler Anlass, sondern auch für viele Menschen aus der Gemeinde. Man kann sehen, was hier entstanden ist – und das Ganze in einer festlichen Atmosphäre erleben. Darauf freue ich mich sehr.

## Die Griag in Kürze

Die Gemeinde Risch Immobilien AG (Griag) wurde 2016 von der Einwohner- und der Bürgergemeinde Risch gegründet, mit dem Zweck, grössere Bauprojekte im öffentlichen Interesse zu realisieren. Mit dem Zentrum Dreilinden – 63 Alterswohnungen und ein Pflegezentrum mit 73 Plätzen – realisierte sie eines der grössten Bauprojekte der vergangenen Jahre in der Gemeinde Risch. Das Investitionsvolumen beträgt rund 71,5 Millionen Franken (ohne Bauland). Mit Abschluss des Projekts treten Dr. Jürg Ruf und Richard Kolly aus dem Verwaltungsrat der Griag zurück.

Künftig besteht das Gremium aus drei Mitgliedern unter dem Präsidium von Dr. Marcel Gmünder.

#### Impressum

**Herausgeberin** Gemeinde Risch, Zentrum Dorfmat, 6343 Rotkreuz, Tel. 041 554 25 39, kommunikation@rischrotkreuz.ch, www.rischrotkreuz.ch

**Layout/Druck** Anderhub Druck-Service AG, 6343 Rotkreuz, www.anderhub-druck.ch

**Bilder** Daniel Schriber, Hans Galliker

**Text** Daniel Schriber, Schriber Kommunikation

# Ankommen im neuen Zuhause

Zwischen Zügelkisten, Pflegebetten und vielen Emotionen hat das Zentrum Dreilinden Anfang Mai sein neues Zuhause bezogen. Für Bewohnende und Mitarbeitende beginnt damit ein neues Kapitel.



Trotz Zügelstress wird im neuen Zentrum Dreilinden bereits viel gelacht: Die Lernenden Ensar Ibishi und Kristina Minkova helfen Bewohnerin Conny Walser beim Einrichten ihres neuen Zimmers.

Schon frühmorgens herrschte in der Woche vom 4. bis 8. Mai rund um das Zentrum Dreilinden in Rotkreuz reger Betrieb. Umzugswagen fuhren vor, Angehörige des Zivilschutzes standen bereit, Mitarbeitende transportierten Kisten, Betten und medizinische Geräte vom alten ins neue Gebäude. Nach jahrelanger Projektierungs- und Bauzeit wurde diese Woche das neue Zentrum Dreilinden in Betrieb genommen. Rund 50 Bewohnerinnen und Bewohner verliessen damit ihr bisheriges Zuhause und bezogen Schritt für Schritt die neuen Räume gleich nebenan. Mittendrin waren auch Ensar Ibishi und Kristina Minkova. Die beiden Lernenden im ersten Lehrjahr zum Fachmann beziehungsweise zur Fachfrau Gesundheit gehörten in diesen Tagen zu jenen, die überall gleichzeitig gebraucht wurden. Mal halfen sie beim Einpacken, mal begleiteten sie Bewohnerinnen in ihre neuen Zimmer, mal beruhigten sie jemanden, der gerade etwas die Orientierung verloren hatte.

## Zwischen Abschied und Aufbruch

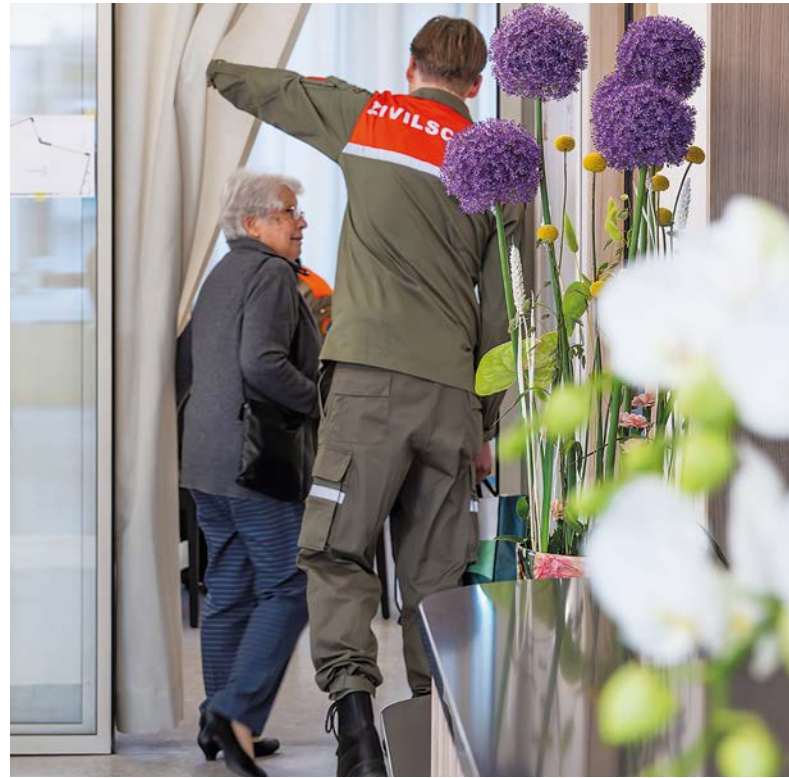
«Es waren intensive Tage», sagt die 17-jährige Kristina Minkova, als wir die Jugendlichen im neuen «Dreilinden» zum Gespräch treffen.

Besonders viel Zeit habe das Verpacken der persönlichen Dinge gebraucht. «Wir haben mit jeder Bewohnerin und jedem Bewohner alles einzeln angeschaut.» Manche hätten nur wenige Erinnerungsstücke besessen, andere hätten über Jahre hinweg gesammelt: Fotoalben, Pflanzen, Zeitschriften, aber auch Steine oder gebrauchte Kaffeekapseln. «Das Loslassen war für viele schwierig», erzählt Kristina. «Da sind auch Tränen geflossen.»

Dass die vergangenen Tagen ihre Spuren hinterlassen, sagt auch Ensar. «Es war schon recht streng», sagt er mit einem Lächeln. «Aber es ist genial, bei einem Projekt wie diesem mithelfen zu dürfen.» Schon vor 6 Uhr trafen sich die Mitarbeitenden jeweils im alten Zentrum. Anschliessend wurden die Bewohnenden geweckt, gepflegt und danach ins neue Gebäude begleitet. Dort wartete im Eventraum im Erdgeschoss eine provisorische Zwischenstation mit Snacks, Spielen – und einigen Pflegebetten für kurze Ruhepausen. Ab acht Uhr begann draussen die eigentliche Zügelte. Eine auf Pflegeheime spezialisierte Umzugsfirma transportierte Möbel und medizinische Geräte über einen eigens eingerichteten Weg ins neue Haus. Und während sich der Zivilschutz zusammen mit dem Akti-



Manuela Kamer, Leiterin Pflege und Betreuung (links), und Pflegefachfrau HF Karin Pfrunder freuen sich auf die moderne Arbeitsumgebung im neuen Zentrum Dreilinden.



Bewohnerinnen und Bewohner werden vom Zivilschutz in die neuen Räumlichkeiten begleitet.

vierungs- und Betreuungsteam um die Bewohnenden kümmerte, richteten Mitarbeitende und Lernende die neuen Zimmer ein. «Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich», erzählt Ensar. Einige hätten sich riesig gefreut, andere hätten ihr bisheriges Zuhause nur schweren Herzens verlassen.

### Kürzere Wege, bessere Abläufe

Gleichzeitig bedeutet das neue Zentrum Dreilinden auch für das Personal eine Umstellung. «Das neue Zentrum ist technisch auf dem neuesten Stand und bringt viele Verbesserungen im Alltag», bestätigt Manuela Kamer, Leiterin Pflege und Betreuung. Ein Beispiel: Während früher das ganze Haus über ein einziges Zentrallager für Medikamente und Pflegematerial verfügte, hat künftig jede Wohngruppe ihr eigenes Lager. «Dadurch werden die Wege kür-

zer und die Abläufe effizienter – und letztlich bleibt mehr Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner.» Neu geregelt wurde auch die Verpflegungslogistik: Statt eines zentralen Speisesaals wird heute dezentral auf den Wohngruppen gegessen. Auch moderne Technologien spielen eine wichtige Rolle – etwa Systeme zur Sturzprävention oder intelligente Schliesslösungen im Umgang mit Demenz.

Seit Monaten bestimmten Sitzungen, Listen und Detailplanungen den Alltag von Manuela Kamer. Welche Bewohnerinnen ziehen wann um? Welche Zimmer liegen nahe bei den Loggias für Rauchende? Wer versteht sich gut und soll künftig auf derselben Wohngruppe wohnen? Hinzu kamen tausend Detailfragen zum neuen Badge-System, zu den IT-Zugängen oder zu den Verträgen mit externen Dienstleistern wie der Podologie oder der Coiffeuse. Zudem musste natürlich auch der laufende Betrieb weiter funktionieren. «Dank des grossartigen Einsatzes des ganzen Teams verlief der Umzug insgesamt sehr gut», freut sich Manuela Kamer. Besonders beeindruckt habe sie die Ruhe der Bewohnenden. Im Eventraum sei trotz der aussergewöhnlichen Situation eine fast entspannte Atmosphäre entstanden. «Einige machten sogar ein Nickerchen, während draussen Kisten und Material transportiert wurden. Das zeigte uns, dass sie sich sicher und gut aufgehoben fühlten.»

Als am Abend nach einem langen Zügeltag die ersten Bewohnerinnen und Bewohner im neuen Dreilinden gemeinsam zu Abend essen, kehrt langsam Ruhe ein. In den Zimmern stehen Familienfotos auf den Kommoden, Kleider hängen bereits in den Schränken, irgendwo läuft leise ein Radio. Noch wirkt vieles neu und ungewohnt. Aber vielleicht beginnt genau so das Ankommen: Schritt für Schritt, Karton für Karton, Gespräch für Gespräch. Auch die beiden Lernenden Ensar Ibishi und Kristina Minkova wissen, dass die nächsten Wochen wichtig werden. «Der Umzug ist geschafft, aber jetzt braucht es Zeit zum Einleben», sagt Kristina.

## Zwischennutzung im alten Zentrum Dreilinden

Das ehemalige Alterszentrum Dreilinden wird ab Sommer 2026 schrittweise als vielseitiger Übergangsort genutzt. In einer ersten Phase bis 2028 entstehen unter anderem Angebote für die schulergänzende Betreuung, studentisches Wohnen, Notwohnungen, Beratungsangebote, ein Jugendtreff sowie Räume für die SBB. Dafür werden einzelne Bereiche gezielt umgebaut und die Aussenräume mit Spiel- und Aufenthaltsflächen ergänzt. Ab Herbst 2029 bis voraussichtlich 2032 dient das ehemalige Dreilinden zusätzlich als provisorischer Standort der Gemeindeverwaltung während des Neubaus des Gemeindehauses im Zentrum Dorfmatte. Wie das Areal ab 2032 langfristig genutzt wird, ist noch offen.

# Der Moment der Wahrheit ist gekommen

Das neue Zentrum Dreilinden ist bezogen – und mit ihm beginnt in Rotkreuz ein neues Kapitel des Lebens im Alter. Institutionsleiter Felix Reichmuth erklärt bei einem Augenschein vor Ort, wie das neue Zentrum den Alltag von Bewohnenden und Mitarbeitenden verändern wird.

Wir treffen Felix Reichmuth an einem sonnigen Morgen in einem Sitzungszimmer im neuen Zentrum Dreilinden. Helle Farben, viel Tageslicht, ein weiter Blick – der Geschäftsführer schaut sich kurz um und lächelt. «Die Aufenthaltsqualität hat deutlich gewonnen», sagt er. Man spürt: Die Freude über das fertiggestellte Projekt ist gross. Das bestätigt auch der 47-Jährige: «Sie ist riesig! Gleichzeitig ist jetzt der Moment der Wahrheit gekommen. Nun wird sich zeigen, ob alles so funktioniert, wie wir es geplant haben.»

Hinter ihm liegen Jahre voller Sitzungen, Diskussionen und Entscheidungen. Kurz vor unserem Gespräch hat er an der 100. Sitzung der Planungs- und Baukommission teilgenommen. «Es war ein langer und intensiver Prozess – aber auch ein sehr spannender», betont er. Seit über zehn Jahren steht Reichmuth an der Spitze des Dreilinden, insgesamt blickt er auf rund 30 Jahre Erfahrung im Alters- und Pflegebereich zurück. Neubauprojekte sind ihm nicht fremd, bereits in einer früheren Funktion hat er ein solches Vorhaben begleitet. «Diese Erfahrung hat mir sicher geholfen.» Dennoch sei das neue Zentrum Dreilinden etwas Besonderes: «Für mich ist das ein Herzensprojekt. Ich glaube nicht, dass ich so etwas in meiner Karriere noch einmal erleben werde.»

## Zwischen Wehmut und Aufbruch

Mit dem Umzug vom alten ins neue Zentrum Dreilinden endete auch ein Kapitel. Zahlreiche Mitarbeitende haben viele Jahre im alten Dreilinden verbracht, entsprechend schwingt neben der Freude auch Wehmut mit. «Man verlässt einen Ort, an dem man über eine lange Zeit mit viel Engagement gearbeitet hat», sagt Felix Reichmuth. «Trotzdem ist die Freude über das Neue deutlich grösser als die Wehmut über das Zurückgelassene.» Auch die Bewohnenden wurden früh in den Prozess einbezogen. «Ältere Pflanzen zu versetzen, ist nicht ganz einfach», sagt der Institutionsleiter mit einem Lächeln. «Umso wichtiger war es uns, dass wir sie auf diesem Weg mitnehmen – genauso wie ihre Angehörigen.»

Der Unterschied zwischen alt und neu zeigt sich vor allem in der Infrastruktur. Während das bisherige Gebäude als klassisches Altersheim konzipiert wurde, ist das neue Zentrum konsequent auf die heutigen Anforderungen ausgerichtet. Heute spricht man denn auch nicht mehr von Alters- oder Betagtenheim, sondern von einem Pflegezentrum. Ein zentrales Element sind beispielsweise die fünf autonomen Abteilungen, die sich über die Stockwerke verteilen und jeweils eine eigene Identität tragen – mit Namen wie «Kronenblick» oder «Sonnengarten». «Dank den autonom funktionierenden Abteilungen können wir flexibel auf unterschiedliche

Situationen reagieren und die Bewohnenden individueller betreuen», erklärt Felix Reichmuth. Erfahrungen aus der Vergangenheit – etwa aus der Corona-Pandemie – sind direkt in die Planung eingeflossen. «Wenn eine Abteilung isoliert werden muss, weil es zum Beispiel zu einem Norovirus-Fall kommt, können die anderen ganz normal weiterlaufen.»

## Ein Ort zum Leben

Mindestens ebenso wichtig wie die Funktionalität ist die Atmosphäre. Helle Farben, wohnliche Materialien und vielfältige Aufenthaltszonen prägen das Bild im neuen Zentrum Dreilinden. «Wir wollten bewusst keinen Spitalcharakter. Es soll ein Ort sein, an dem man lebt und wohnt.» Das zeigt sich auch im Alltag: Das Leben spielt sich nicht mehr nur in den Zimmern ab, sondern verstärkt in den Wohngruppen und Begegnungszonen. Ergänzt wird das Angebot durch eine eigene Dienstleistungsetage mit Coiffeur, Podologie, Therapie- und Bewegungsräumen.

Auch für die Mitarbeitenden bringen die neuen Strukturen spürbare Vorteile: kürzere Wege, effizientere Prozesse und mehr Zeit für die eigentliche Pflege. Gleichzeitig wächst das Team deutlich – von rund 100 auf künftig etwa 120 bis 130 Mitarbeitende. «Der Bedarf ist gestiegen, gerade auch in der Hotellerie», erklärt Reichmuth. Ein Beispiel dafür ist die neue Verpflegungslogik: Statt eines zentralen Speisesaals wird heute dezentral auf den Wohngruppen gegessen.

## Die wichtigsten Fakten

- **63 neue Alterswohnungen** in unterschiedlichen Grössen (1,5- bis 4,5-Zimmer)
- **73 Pflegebetten**, darunter spezialisierte Angebote für Menschen mit Demenz
- **2 integrierte Tagesplätze für Menschen mit einer demenziellen Erkrankung**
- **«Alles aus einer Hand»:** Kombination von Wohnen, Pflege und Dienstleistungen
- **Umfassendes Serviceangebot:** 24h Notruf, Mahlzeiten, Reinigung, Wäsche, Gästezimmer



Felix Reichmuth freut sich, dass das neue Restaurant Tilia mit Leben und Gästen gefüllt wird.

### Der Mensch bleibt im Mittelpunkt

Neben architektonischen und organisatorischen Neuerungen hält auch moderne Technologie Einzug. Neue Systeme helfen etwa dabei, das Sturzrisiko zu vermindern. «Wenn es Möglichkeiten gibt, solche Risiken zu reduzieren, sollten wir sie nutzen», sagt Felix Reichmuth. Eine wichtige Rolle spielt die Technik auch im Umgang mit Demenz – ein Thema, das in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen wird. Intelligente Schliesssysteme ermöglichen es, Bewegungsfreiheiten differenziert zu steuern und individuell anzupassen – etwa je nach Tageszeit oder persönlicher Situation. «Unser Ziel ist es, freiheitseinschränkende Massnahmen so gering wie möglich zu halten. Die neuen Möglichkeiten helfen uns, Sicherheit und Selbstbestimmung besser in Einklang zu bringen.» Trotz aller Innovationen bleibt für ihn eines entscheidend: «Die Technik ist wichtig – aber am Ende zählt der Mensch.» Es brauche Mitarbei-

tende, die da sind, zuhören und begleiten. «Es sind die Beziehungen, die einen Ort ausmachen.»

Mit der Eröffnung beginnt nun eine neue Phase. Prozesse müssen sich einspielen, Abläufe werden weiterentwickelt, Erfahrungen gesammelt. «In den kommenden Monaten wird es sicher nicht langweilig», weiss Felix Reichmuth. Sein grösster Wunsch ist dabei klar formuliert: «Am wichtigsten ist, dass sich unsere Bewohnenden schnell wohlfühlen und hier zuhause sind.» Wenn das gelingt, wird das neue Zentrum Dreilinden genau das sein, was es sein soll – ein Ort, an dem Leben stattfindet.

### Alles aus einer Hand

Mit dem neuen Zentrum Dreilinden entsteht in Rotkreuz weit mehr als ein klassisches Alters- oder Pflegeheim. Das Projekt umfasst zwei eng miteinander verbundene Gebäude: ein modernes Pflegezentrum mit 73 Betten sowie einen Neubau mit 63 neuen Alterswohnungen.

Gemeinsam bilden sie einen Ort, der sich konsequent an den Bedürfnissen älterer Menschen orientiert – und gleichzeitig offen ist für die ganze Bevölkerung. Im Zentrum steht die Idee «alles aus einer Hand».

Die enge Verzahnung der beiden Häuser ermöglicht selbstbestimmtes Wohnen mit individuell abrufbaren Dienstleistungen ebenso wie professionelle Pflege bei Bedarf. Ambulante Angebote wie hausinterner 24h-Notruf, Mahlzeiten- oder Reinigungsdienste greifen dabei nahtlos mit stationären Leistungen ineinander.

### Generationenübergreifender Begegnungsraum

Ein zentrales Anliegen ist es, den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner lebendig und selbstbestimmt zu gestalten. Neben Pflege und Betreuung stehen Begegnung, Austausch und Teilhabe im Fokus.

Das Zentrum öffnet sich bewusst nach aussen: Mit Coiffeur, Therapieangeboten und Begegnungszonen entsteht ein Ort für alle Generationen. Ein sichtbares Zeichen dafür ist das Restaurant Tilia (siehe Bild unten), das auch der Bevölkerung offensteht.

Ergänzend entstehen Räume für Veranstaltungen, Feiern und weitere Angebote. «Das Dreilinden soll Teil des Dorflebens sein», betont Institutionsleiter Felix Reichmuth.





# Vom Spatenstich bis zum neuen Zuhause

Schritt für Schritt zum neuen Zentrum Dreilinden: Die Fotos von Hans Galliker dokumentieren prägende Momente der Bauzeit und zeigen, wie das neue Zentrum Dreilinden in den vergangenen Monaten Form angenommen hat.





14. August 2024

2. Dezember 2024



1. Mai 2026

# Verschiedene Perspektiven, ein gemeinsames Ziel

Das neue Zentrum Dreilinden ist mehr als ein Bauprojekt. Es ist das Ergebnis eines langen Prozesses, getragen von Politik, Institutionen und engagierten Partnern. Drei von ihnen geben Einblick in ihre Perspektive.



## Die Verantwortung der Gemeinde

**Simone Wigger,**  
Gemeinderätin Soziales & Gesundheit

Für Simone Wigger ist klar: Die Versorgung im Alter gehört zu den zentralen Aufgaben einer Gemeinde. «Die Gemeinde Risch hat die demografische Entwicklung früh erkannt und rechtzeitig die Weichen gestellt, um die Versorgungssicherheit auch künftig verlässlich zu gewährleisten.» Studien zeigen, dass die Zahl älterer Menschen weiter zunimmt und damit auch der Bedarf an geeigneten Wohn- und Pflegeformen. Gleichzeitig haben sich die Erwartungen verändert: «Die meisten Menschen möchten so lange wie möglich selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben», hält sie fest.

Es brauche Angebote, die den unterschiedlichen Lebenssituationen im Alter gerecht werden. Entscheidend sei, Sicherheit und Lebensqualität zu verbinden. Mit dem Zentrum Dreilinden ist ein differenziertes Angebot entstanden. Die 63 Alterswohnungen mit Servicedienstleistungen in direkter Verbindung zum Pflegezentrum ermöglichen selbständiges Wohnen mit naher Betreuung und schaffen eine Brücke zwischen Unabhängigkeit und Versorgungssicherheit. Die Möglichkeit der Teilhabe und einer intermediären Versorgung vor Ort trägt wesentlich dazu bei, dass sich ältere Menschen umsorgt und eingebunden fühlen. Gleichzeitig erlaubt die Struktur fließende Übergänge, wenn sich der Pflegebedarf verändert und beugt Notsituationen vor.

Mit diesem Konzept wird der Wandel vom klassischen Altersheim hin zu einem modernen, spezialisierten Pflegezentrum aktiv mitgestaltet. Die enge Verbindung von Wohnen, Betreuung und Pflege stärkt das selbstbestimmte Leben und gibt die Sicherheit, so lange wie möglich in vertrauter Umgebung bleiben zu können. «Die Realisierung des Zentrums Dreilinden zeigt eindrücklich, wie aus einer damals fast visionären Idee durch vorausschauende Planung und ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse im Alter eine nachhaltige Lösung geworden ist.»

Simone Wigger betont zudem: «Mit dem Bezug der Alterswohnungen konnten per Ende April 63 Wohneinheiten freigespielt werden, ein erfreulicher Nebeneffekt, der im angespannten Wohnungsmarkt ins Gewicht fällt und insbesondere Familien sowie Personen mit Bedarf an bezahlbarem Wohnraum zugutekommt.»

Inzwischen sind die Bewohnerinnen und Bewohner eingezogen und haben dem Zentrum Leben eingehaucht. «Der Einzug in die Alterswohnungen und der Umzug ins

Pflegezentrum waren ein besonderer Moment, der mich mit grosser Freude erfüllt hat», erzählt sie mit einem strahlen im Gesicht. Bereits heute zeigt sich, wie gut das Angebot angenommen wird und wie selbstverständlich es Teil des Alltags geworden ist.

## Im Zentrum: die Menschen

**Ulrich Amsler, Präsident Stiftung  
Alterszentrum Risch/Meierskappel**

Für Ulrich Amsler ist die Eröffnung des neuen Zentrums Dreilinden ein besonderer Moment. «Von der ersten Idee bis heute sind mehr als 15 Jahre vergangen», sagt er. Entsprechend gross ist die Freude, dass das Projekt nun Realität geworden ist.

Die Stiftung Alterszentrum Risch/Meierskappel trägt als Betreiberin eine zentrale Verantwortung. Ihr Fokus liegt auf den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner – und auf der Qualität der Betreuung. «Wir haben heute ganz andere Voraussetzungen als noch vor 30 Jahren», erklärt Amsler. «Die Menschen kommen später und mit höherem Pflegebedarf ins Zentrum.» Diese Entwicklung hat auch das Angebot verändert. Während früher oft noch relativ selbstständige Personen in ein Altersheim einzogen, braucht es heute flexible Lösungen, die unterschiedliche Pflege- und Betreuungsbedürfnisse abdecken. Das neue Dreilinden trägt dieser Realität konsequent Rechnung. Moderne Infrastruktur, barrierefreie Räume und neue Wohnformen schaffen optimale Bedingungen – sowohl für die Bewohnenden als auch für die Mitarbeitenden.

Besonders wichtig ist Amsler der Gedanke eines durchgängigen Angebots: vom selbstständigen Wohnen bis zur intensiven Pflege. «Der Übergang soll fließend sein – und die Menschen sollen bis ans Lebens-

ende begleitet werden können.» Gleichzeitig versteht sich das Zentrum als offener Ort. «Dreilinden soll ein Treffpunkt werden – nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner, sondern für die ganze Bevölkerung.» Die zentrale Lage mitten in Rotkreuz schafft dafür beste Voraussetzungen und stärkt die Verbindung zwischen dem Zentrum und dem Dorfleben.



### **Gemeinsam für die Gemeinde** **Thomas Kaufmann,** **Präsident Bürgergemeinde Risch**

Auch für die Bürgergemeinde ist das Zentrum Dreilinden ein Projekt von grosser Bedeutung. «Unsere Bürgerinnen und Bürger werden älter – und wir müssen gute Lösungen für sie finden», sagt Thomas Kaufmann. Die Bürgergemeinde war von Anfang an bei dem Projekt involviert – unter anderem durch den Verkauf von Land, auf dem heute ein Teil der Überbauung steht. Damit hat sie eine wichtige Grundlage für die Realisierung des Projekts geschaffen. Doch ihr Engagement geht über den finanziellen Beitrag hinaus. «Solche Projekte sind wichtig für das gesellschaftliche Leben einer Gemeinde», betont Thomas Kaufmann.

Für ihn ist Dreilinden auch ein Ausdruck davon, wie eine Gemeinde ihre Zukunft aktiv gestaltet. «Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Projekt in dieser Grössenordnung realisiert werden kann.» Umso wichtiger sei es gewesen, dass alle Beteiligten – Einwohnergemeinde, Stiftung, Griag und weitere Partner – gemeinsam an einem Strick gezogen haben. Besonders stolz ist Kaufmann auf die Lage des neuen Zentrums mitten in Rotkreuz. «Viele Alterszentren liegen am Rand – wir sind hier mitten im Dorfleben.» Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten, Veranstaltungen und Begegnungsorten ermögliche es den älteren Menschen, weiter-



hin aktiv am Leben teilzunehmen und Teil der Gemeinschaft zu bleiben.

Die Projektphase war intensiv – und nicht immer frei von Diskussionen. Gerade bei grundlegenden Fragen seien unterschiedliche Meinungen aufeinandergetroffen. «Umso eindrücklicher war es, wie lösungsorientiert die Zusammenarbeit am Ende funktioniert hat», sagt Kaufmann. Für ihn steht fest: «Mit dem Dreilinden haben wir ein Projekt realisiert, das die Gemeinde über Jahrzehnte prägen wird.»

## **Zentrum Dreilinden: Die wichtigsten Akteure**

### **Einwohnergemeinde Risch**

Verantwortlich für die strategischen Grundlagen. Gemeinsam mit der Bürgergemeinde wurden die notwendigen Liegenschaften erworben und die Rahmenbedingungen geschaffen.

### **Bürgergemeinde Risch**

Wichtige Partnerin der Einwohnergemeinde. Beteiligte sich unter anderem durch den Verkauf von Land und engagierte sich für ein Projekt mit hoher gesellschaftlicher Bedeutung.

### **Gemeinde Risch Immobilien AG (Griag)**

Eigentümerin der Gebäude. Zuständig für Planung und Realisierung der Neubauten.

### **Stiftung Alterszentrum Risch/Meierskappel**

Betreiberin des Zentrums Dreilinden. Verantwortlich für Pflege, Betreuung, Dienstleistungen und die strategische Weiterentwicklung des Angebots.

# «Im neuen Haus bin ich richtig glücklich»

Helle Räume, moderne Infrastruktur und viele neue Begegnungen: Der Start im neuen Zentrum Dreilinden bewegt die Menschen, die hier leben und arbeiten. Einige von ihnen erzählen, wie sie die ersten Tage im neuen Zuhause erleben.



**Faouzi Dhahri, 50, Pflegeassistent**

«Ich freue mich sehr über das neue Dreilinden, weil alles moderner ist und wir deutlich mehr Platz haben. Das erleichtert unsere Arbeit im Alltag enorm. In den kommenden Wochen werden wir die Bewohnenden sicher noch enger begleiten – dafür nehme ich mir aber sehr gerne die Zeit.»



**Kathrin Kipfer, 55, Teamleitung Pflege**

«Wir alle starten mit grosser Neugier, aber auch mit einer gewissen Unsicherheit in dieses neue Kapitel. Besonders für die Bewohnenden ist die Veränderung gross, weil das alte Haus mit seinem familiären Umfeld sehr vertraut war. Gleichzeitig ist es unglaublich spannend, bei einem Projekt wie diesem hautnah dabei sein zu dürfen.»



**Karl Schriber, 91**

«Ich bin seit September im Zentrum Dreilinden und freue mich sehr über das neue, moderne Haus. Mein ganzes Leben habe ich in Rotkreuz verbracht – zuletzt 56 Jahre an der Küntwilerstrasse. Ich habe früher bei der SBB gearbeitet und freue mich, weiterhin in der Nähe des Bahnhofs zu wohnen.»

**Conny Walser, 68**

«Ich lebe seit einem Jahr im Dreilinden und fühle mich hier sehr wohl. Das Team und die Pflege sind einfach wunderbar. Jetzt im neuen Haus bin ich richtig glücklich. Die hellen Fenster und die grosszügigen Räume gefallen mir besonders gut.»



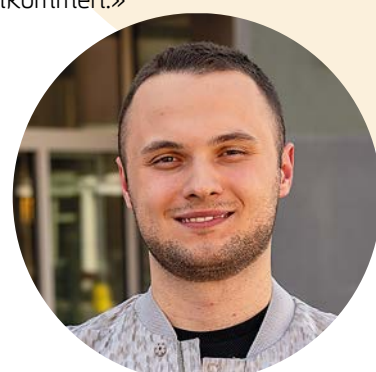
**Adnan Husic, 23, Teamleitung Pflege**

«Die Herausforderung rund um den Umzug hatte mich gereizt und war mit ein Grund, weshalb ich mich vor rund einem Jahr im Dreilinden beworben habe. Im neuen Haus gefallen mir besonders die grösseren Badezimmer, die klimatisierten Stationszimmer und die modernen Abläufe. Jetzt beginnt für uns alle eine intensive Zeit mit dem Einleben und Ankommen.»



**Azemina Tutnjic, 37, Stv. Leitung Pflege und Betreuung**

«Das neue Haus überzeugt mich total: Das Farbkonzept ist wunderschön umgesetzt, manche Räume sind grösser und auch technisch sind wir auf dem neuesten Stand – besonders bei der Sicherheit der Bewohnenden.»



# Zentrum Dreilinden – Eröffnungsfeier

Am Samstag, 13. Juni 2026, erhalten Sie von 9.30 bis 16.00 Uhr Einblicke in das moderne Pflegezentrum Dreilinden und seine vielfältigen Angebote.

## Highlights

- Moderner Neubau mit durchdachtem Konzept
- Pflege, Betreuung und Hotellerie unter einem Dach
- Lebensqualität und Selbstbestimmung im Zentrum
- Treffpunkt für Bewohnende, Angehörige und Öffentlichkeit
- Einblicke und Begegnungen am Eröffnungstag

## Rundgang

- Start auf dem Dorfmattplatz:  
Hier erhalten Sie das Informationsmaterial für den Rundgang.
- Bitte beachten Sie, dass der Rundgang teilweise über Treppen führt (kein Liftzugang). Personen mit eingeschränkter Mobilität melden sich bitte beim Empfang im neuen Zentrum Dreilinden. Vielen Dank für Ihr Verständnis.
- Letzter Start Rundgang: 15.00 Uhr.

## Treffpunkt Bibliothek

- Begrüssung zum Rundgang durch Peter Hausherr (Gemeindepräsident), Jürg Ruf (Verwaltungsratspräsident GRIAG) und Thomas Kaufmann (Präsident Bürgergemeinde Risch)
- Erhalten Sie spannende Einblicke und Informationen aus erster Hand.

## Treffpunkt Zentrum Dreilinden

- Erfahren Sie mehr über den betrieblichen Alltag und erhalten Sie praxisnahe Einblicke von Ulrich Amsler (Präsident Stiftung Alterszentrum Risch/Meierskappel) sowie Felix Reichmuth, Vreni Luternauer und Manuela Kamer (Geschäftsleitung Zentrum Dreilinden)

## Anreise

Wir empfehlen Ihnen die Anreise mit dem ÖV, Velo oder zu Fuss.

## Das Gewerbe heisst Sie willkommen

Lernen Sie die **neuen Dienstleister** im Zentrum Dreilinden persönlich kennen und entdecken Sie ihre Angebote.

## Dorfplatz

### Für die Kids

- Glitzertattoos
- Hüpfburg
- Ballone

### Musikalische Unterhaltung

#### Konzert Musikverein

- 10.30 Uhr Innenhof Zentrum Dreilinden
- 11.30 Uhr Dorfmattplatz

#### Konzert MGR Quintett

- 13.30 Uhr Dorfmattplatz
- 14.30 Uhr Innenhof Zentrum Dreilinden

### Verpflegung

- Grill auf dem Dorfmattplatz
- Glacestand auf dem Dorfmattplatz
- Restaurant Tilia im Zentrum Dreilinden

### Festwirtschaft

Unterstützen Sie die Frauengemeinschaft Rotkreuz am Dorfkafo und geniessen Sie eine Erfrischung oder ein Stück Kuchen auf dem Dorfmattplatz. Eine schöne Gelegenheit, sich zu treffen, auszutauschen und den Verein kennenzulernen.

### Sanität

Ein Sanitätsposten ist im Foyer des Zentrums Dorfmatte einquartiert.

### Information

Im Foyer Dorfmatte befindet sich ein Informationsdesk.

### WC-Anlagen

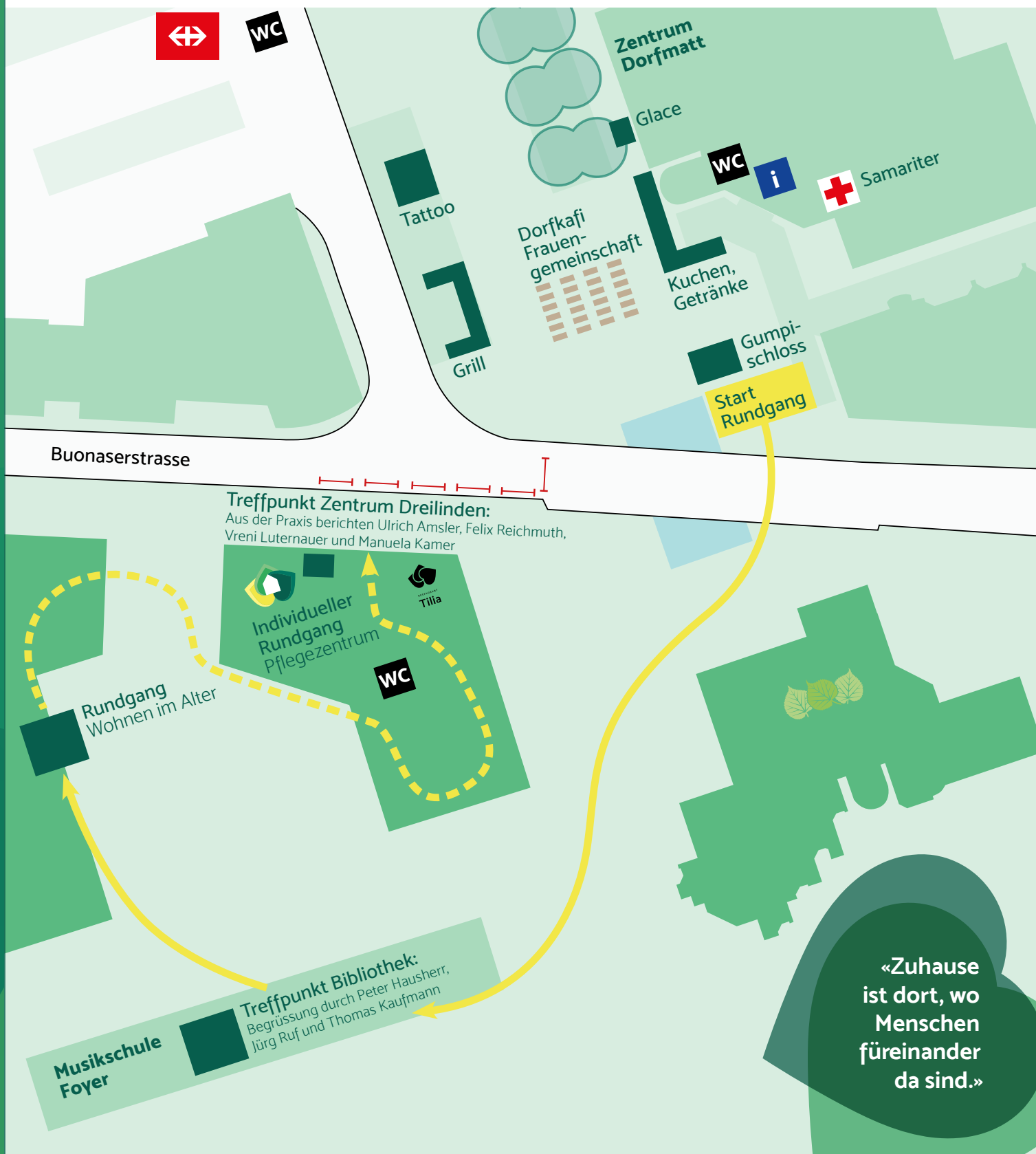
Toiletten befinden sich im Gemeindehaus, bei der SBB und im Zentrum Dreilinden.

# Zentrum Dreilinden Eröffnungsfeier

13. Juni 2026 | Dorfmattpplatz Rotkreuz  
9.30 bis 16.00 Uhr



ZENTRUM  
Dreilinden



«Zuhause  
ist dort, wo  
Menschen  
füreinander  
da sind.»